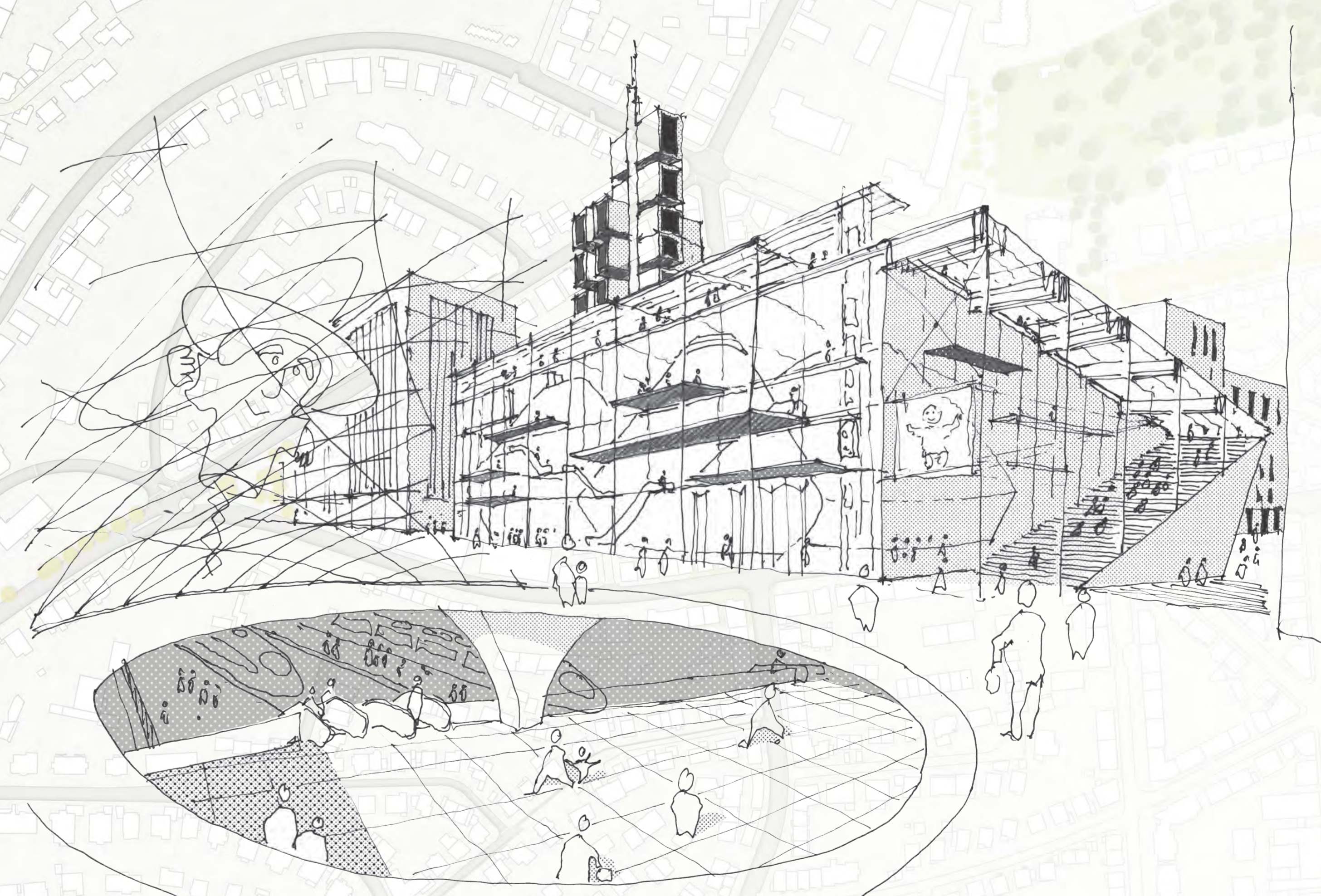




LAGEPLAN
1:2000



PERSPEKTIVE KONGRESS STUFE 1

STUTTGART - LEITIDEEN UND STÄDTEBAU FÜR DIE STADT VON MORGEN

Im Herzen einer dynamischen städtebaulichen Entwicklung stehen der Mensch und seine Zukunft. Die vielfältigen Bedürfnisse, die Schönheit des öffentlichen Raums und die sinnvolle Planung der städtischen Landschaft beschreiben einen Großteil des kulturellen Gutes, auf welchem unsere Städte gründen. Die Städte in denen wir uns wohlfühlen, beinhalten sinnliche, wie auch greifbare Erlebnisse über einen langen, ununterbrochenen Zeitraum hinweg; in den räumlichen und architektonischen Motiven, in den Anbindungsmöglichkeiten wie auch den feinen Abgrenzungen zwischen dem öffentlichen und dem privaten Raum finden wir Grundprinzipien, welche die Stadt und ihre Bewohner leiten und formen – und auch umgekehrt. Infolge von neuen, großflächigen Stadtentwicklungen, müssen die Verbindungen zu lokalen Biotopen sozialer, kultureller oder ökologischer Art erst einmal entstehen und sich materialisieren. Rosenstein muss integrieren und ausstrahlen, sozial und räumlich auf allen Ebenen und in unterschiedlichen räumlichen Kontexten. Es entsteht ein Stadtteil, der einen städtebaulichen, ökologischen und sozialen Mehrwert für die ganze Stadt darstellt.

Das neue Stadtgebiet Rosenstein wird von drei strukturellen Kräften beeinflusst: Karren, Verbindungen und Erinnerungen. Diese Aspekte und eine Reihe architektonischer Lösungen, die sich jenseits von traditionellen planerischen Ansätzen bewegen, sind prägend. Das Freiraumkonzept sichert eine maßstäbliche Einbindung der dicht bebauten Bereiche in die vorhandene Freiraumstruktur. Bestehende Achsen werden fortgeführt. Es entsteht eine nützliche Stadtkultur mit harmonischen Übergängen zum Nordbahnhofsviertel und zum Europaviertel, jedoch mit eigener Prägung und städtebaulich differenzierter Höhenentwicklung, auch als Beitrag zur Heilung der Wunden, die die Auseinandersetzung um Stuttgart 21 in die Stadtgesellschaft geschlagen hat. Präzise gesetzte neue Sichtachsen werden ergänzt. Das Eisenbahnerdörfle wird aus seiner Inselgasse befreit und in den gesamten städtischen Kontext integriert. Maßgabe ist die Erlebbarkeit der für Stuttgart prägenden Topografie von jedem Stadtraum innerhalb des Quartiers aus.

ÖFFENTLICHE FREIRÄUME

Der neue Stadtbalkon als Parkergänzung zum Schlossgarten beruht auf dem Grundsatz der Multicooding: Die Grünflächen können durch die Parknutzer flexibel bespielt werden, gleichzeitig sind sie Retentionsflächen für Regenwasser. Im Übergang in den Unteren Schlossgarten zieht sich eine langgezogene und abgetreppte Parkrasse vom Rosensteinschloss bis zum neuen Bahnhof. Der Bereich des Tiefbahnhofs mit den Lichthöfen wird als Teil des Mittleren Schlossgartens zu einem wichtigen Bauelement zum Oberen Schlossgarten. Im Osten des neuen Quartiers entsteht als Übergang zum Rosensteinpark ein wechselseitiger Ausgleichs- und Biotopgürtel, der einen wichtigen Frischluftstrom zwischen Killesberg und Unteren Schlossgarten ermöglicht. Das Rosenstein Quartier wird durch neue Wegeverbindungen über den Unteren und Mittleren Schlossgarten nahtlos an den Stadtbalkon, Stockach und die Parkanlage Villa Berg angeschlossen.

MOBILITÄT

Die wesentlichen Ziele sind: autoarme Strukturen mit einem niedrigen Stellplatzschlüssel (0,5/WE), Kfz-Durchgangsverkehr vermeidende Netzstrukturen, ein hochwertiges ÖPNV-Angebot von der „schnellen Schiene“ bis zu kleinen elektrischen On-Demand-Shuttles, ein differenziertes, dichtes Netz an hochwertigen Verbindungen für den Rad- und Fußverkehr, kleine und große Mobilitätsstationen zur Stärkung von Multi- und Intermodalität sowie flexibel nutzbare Logistikflächen am Quartiersrand zur Organisation eines effizienten und quartiersverträglichen Lieferverkehrs.

Dies bedeutet aber auch, die Umgebung mit allen nach zu lösenden Mobilitätsproblemen nicht zu negieren. Es gilt die Übergänge zu organisieren, neue Verbindungen zu integrieren, die Durchlässigkeit für Rad- und Fußverkehr zu gewährleisten – und gleichzeitig mit dem Neuen in den Bestand auszuatmen, vorbildliche Lösungen aufzuzeigen und so auf die Gesamtstadt zu wirken.

ENERGIE UND KLIMASCHUTZ

Das klimaneutrale Energiekonzept ist der aktive Beitrag des Rosensteinquartiers zur Einhaltung der Klimaziele. Die klimaneutralen und, soweit technisch möglich, Plusenergie-Gebäude setzen den Masterplan 100% Klimaschutz der Stadt Stuttgart um. Ein hoher Effizienzstandard der Gebäude und eine maximale Nutzung der lokalen erneuerbaren Energien sind die Grundlage des Konzepts.

Alle Dachflächen und geeignete Fassadenflächen werden zur Solarenergieerzeugung genutzt. Der erzeugte Solarstrom wird weitgehend im Quartier verbraucht. Die PVW-Stellplätze sind mit E-Mobility-Ladepunkten ausgestattet. Das Energiemanagementsystem optimiert Erzeugung und Speicherung von Strom, Wärme und Kälte, wobei die Elektrofahrzeuge gesteuert geladen werden und ihre Batterien teilweise dem Netz zur Verfügung stellen. Die Energieflüsse im Smart Grid werden optimiert. Die Wärme- und Kälteversorgung erfolgt durch reversible Wärmepumpen und ein kaltes Wärmenetz. Die Wasser-Wärme-Wärmepumpen werden durch ein kaltes Wärmenetz versorgt, das mit einem thermischen Untergrundspeicher in Form eines Erdsondenfeldes gekoppelt ist. Der Anschluss an das Fernwärmenetz ist als Backup vorgesehen.

Die herausfordernde mikroklimatische Lage des Rosenstein-Quartiers erfordert ein integriertes Konzept zur Klimawandelanpassung. Sommerliche Wärmenetze werden vermieden, die Frischluftzufuhr durch Erhaltung der Luftschneisen gewährleistet und Überschummern durch Starkregenereignisse wirksam begegnet. Entsprechend werden alle Flachdächer als Retentions-Gründächer gestaltet und die Solarmodule oberhalb der extensiven Gründächer installiert, die wiederum die Ausbildung von Wärmenetzen reduzieren. Um eine Erhöhung der Außentemperaturen durch die Abwärme der Kälteaggregate zu vermeiden, erfolgt die Kühlung durch das kalte Nahwärmenetz, dessen Erdsondenfeld im Sommer zur Kühlung genutzt wird und im Winter durch die Wärmepumpen wieder ausgekühlt wird. Der Einsatz von Photovoltaik-Thermischen (PVT) Kollektoren mit Wärmetauschern auf der Modulrückseite ermöglicht die Kühlung der Module, was zu höheren Wirkungsgraden und ebenso zur Kühlung der Umgebung führt. Gleichzeitig kann dadurch das Erdsondenfeld regeneriert werden.